

# SPD diskutierte über Pflege

## Diskussionsabend zum künftigen Pflegebedarf

Neustadt (gts). Die Zahlen beunruhigen: Derzeit gibt es allein in Schleswig-Holstein rund 85.000 pflegebedürftige Menschen, bundesweit sind es 2,3 Millionen, die auf Pflege angewiesen sind. Und es werden aufgrund der demografischen Entwicklung beständig mehr. Wie man diesem Problem auf Landesebene begegnen will, darüber referierte die SPD-Landtagsabgeordnete Birte Pauls am vergangenen Montag bei einem Informations- und Diskussionsabend in Neustadt, zu dem SPD-MdL Lars Winter eingeladen hatte.



Die SPD-Landtagsabgeordneten Birte Pauls (v.l.) und Lars Winter luden zu einem Diskussionsabend zum Thema Pflege. Foto: gts

Zunächst stellten Barbara Müller, Leiterin der Altenpflegeschule der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Ostholstein (BQOH), und Kristine Höchel, stellvertretende Leiterin der Altenpflegeschule der Aneos Nord, die Situation aus ihrer Erfahrung dar. Das Interesse am Beruf der Altenpflege und der Altenpflegehilfe ist aus ihrer Sicht durchaus vorhanden, die Ausbildungsplätze würden genutzt. Viele der Nach-

wuchspfleger halten im Beruf nicht lange durch – die Arbeitsbedingungen treiben sie in andere Berufe oder in die Verwaltung.

Die Zahlen, die Birte Pauls in ihrem Referat nannte, kann man durchaus als dramatisch bezeichnen: Im Jahre 2020 fehlen nach ihren Angaben bundesweit 200.000 Pflegekräfte, im Jahre 2050 werden es bereits eine halbe Million sein. In diesem Jahr habe die Landesre-

gierung bereits 400 zusätzliche Ausbildungsplätze für Altenpfleger geschaffen, doch das sei nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Pauls regte an, in Zukunft die Attraktivität und auch die Kompetenz des Berufes durch eine Kombination von Studium und praktischer Ausbildung zu steigern, wie es bereits in anderen europäischen Ländern gemacht werde.

Ein wichtiges Instrument

zur Verbesserung der Pflege selbst wie auch der Bedingungen der Pflegekräfte sei die Einrichtung einer Pflegekammer. Dadurch würden die Standards für eine gute Pflege durch Fachleute definiert. Derzeit werden allenfalls die Pflegeprotokolle geprüft; ob und wie die beschriebene Leistung erbracht worden sei, werde nicht kontrolliert. Pauls setzt sich dafür ein, dass die Zeit für Pflege nicht durch unnötige Bürokratie eingeschränkt wird. Außerdem solle eine Pflegekammer als Ansprechpartner für alle Beteiligten auch für bessere Arbeitsbedingungen und könne im Streitfall auch Schiedsfunktionen übernehmen. Hier gibt es allerdings erheblichen Widerstand hauptsächlich durch die Kassen und die Pharmalobby, die es zu überwinden gelte.

Einmal mehr war zu beobachten, dass dieses wichtige Thema nur wenig Gäste in die Veranstaltung zog – hier scheint Verdrängung gemäß der Volksweisheit „Alt werden wollen alle, alt sein will keiner“ an der Tagesordnung zu sein.

Aus Liebe zu Schleswig-Holstein

EXTRA-HEFT: FESTLICH